

## **Wirtschaftliche Grundlagen des Regionalismus in der Russischen Föderation**

Von Matthias Lücke

Die Wirtschaftsstruktur der etwa 70 regionalen Gebietskörperschaften der Russischen Föderation (Oblaste, Krai, autonome Republiken) wird daraufhin untersucht, ob eine wirtschaftliche Grundlage für regionalistische Bestrebungen besteht. Ein entsprechender Anreiz wird dann unterstellt, wenn einzelne Gebietskörperschaften aufgrund einer deutlich überdurchschnittlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit damit rechnen müssen, bei Verbleib in der Föderation erhebliche Netto-Transfers an die übrigen Regionen leisten zu müssen. Es wird eine Clusteranalyse der Gebietskörperschaften anhand ihrer Wirtschaftsstruktur vorgenommen, wobei letztere durch die regionale Bedeutung von Exporten in Drittländer, Rohstoffförderung, Schwerindustrie, Landwirtschaft und Militärisch-Industriellem Komplex charakterisiert wird.

### **1. Einführung\***

Nach dem Zerfall der Sowjetunion stellt sich mittlerweile die Frage, ob Rußland ein ähnliches Schicksal erleiden wird. Dabei lassen sich die Auflösungserscheinungen und Bestrebungen nach mehr regionaler wirtschaftlicher und politischer Unabhängigkeit innerhalb der Russischen Föderation nur zum Teil auf ethnische Differenzen zurückführen. Diese konnten im Rahmen der seit langem zumindest de jure bestehenden föderalen Staatsstruktur weitgehend kanalisiert werden. Vielmehr versuchen jetzt zahlreiche regionale Gebietskörperschaften, ihre jeweilige Einkommensposition durch eigenständige wirtschaftspolitische Maßnahmen zu Lasten der übrigen Landesteile bzw. der Moskauer Zentralregierung zu verbessern. So werden Rechtsakte der Zentrale nach eigenem Gutdünken umgesetzt; Steuern werden nicht abgeführt; es werden Exportbeschränkungen für Güter verhängt, bei denen entweder regionale Knappheiten bestehen oder die gegen solche knappen Güter getauscht werden können (*Anulova* 1993; *DIW* et al. 1992; 1993).

---

\* Überarbeitete Fassung eines Vortrags im offenen Teil der Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften – Verein für Socialpolitik, Münster/Westf., 29.9. - 1.10.1993. Der Verfasser dankt Rolf J. Langhammer, Klaus Sandmann und Teilnehmern der Jahrestagung für hilfreiche Hinweise. Dieser Beitrag berichtet über Ergebnisse eines Forschungsprojektes, das von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung finanziell gefördert wird.

Häufig entstehen regionalistische Bestrebungen, wenn einzelne Gebiete über einen längeren Zeitraum umfangreiche Nettotransfers an den Rest eines Gesamtstaates leisten müssen, ohne daß diese Transfers in erkennbarer Weise übergeordneten eigenen Interessen dienen. Als Beispiele hierfür können so unterschiedliche Entwicklungen dienen wie die jüngsten Wahlerfolge regionalistischer Parteien in Norditalien, die Sezessionsbestrebungen in der Ölprovinz Biafra in Nigeria in den späten sechziger Jahren oder die breite Unterstützung für die Auflösung der Tschechoslowakei innerhalb der wirtschaftlich stärkeren Tschechischen Republik. Dabei können im Einzelfall ethnische oder kulturelle Unterschiede die ökonomischen Bestimmungsgründe des Regionalismus überlagern. Denkbar ist auch, daß eine unterschiedliche wirtschaftliche Ausgangssituation zu divergierenden wirtschaftspolitischen Präferenzen führt. Hierfür ist wiederum die ehemalige Tschechoslowakei ein Beispiel: In der Slowakischen Republik fällt eine eher etatistische Grundhaltung der Parlamentsmehrheit mit einem höheren Gewicht der Schwerindustrie und des Rüstungssektors zusammen; in beiden Branchen würde eine Privatisierung einen besonders tiefgreifenden Strukturwandel nach sich ziehen. Zahlreiche Fallstudien zeigen jedenfalls, daß ökonomische Faktoren gerade bei regionalistischen Bestrebungen relativ einkommensstarker Gebiete typischerweise eine entscheidende Rolle spielen (*Bookman* 1991).

Die sowjetische Regionalpolitik zielte in der Vergangenheit darauf ab, landesweit ähnliche Lebensbedingungen zu gewährleisten. Dieses Ziel wurde neben umfangreichen direkten Transfers über die öffentlichen Haushalte auch mittels indirekter Transfers durch gegenüber dem Weltmarkt verzerrte Preisrelationen erreicht. So wurden unter den Regionen etwa die Nettoimporteure von (unterbewerteten) Energieträgern begünstigt. Voraussetzung für diese Einkommensumverteilung war die Verfügungsgewalt der Zentralregierung über alle wirtschaftlichen Ressourcen. Eine öffentliche Debatte über Richtung und Umfang der Transfers wurde unterbunden (*Orlowski* 1992, 2f.; 1993).

Es überrascht daher kaum, daß als Ergebnis der neugewonnenen politischen Freiheiten seit Ende der achtziger Jahre die bisherige Transferstruktur innerhalb der ehemaligen Sowjetunion ebenso wie innerhalb Rußlands zunehmend in Frage gestellt wird. In Rußland gehen gleichzeitig wirtschaftspolitische Kompetenzen und die Verfügungsgewalt über natürliche Ressourcen in steigendem Maße auf die etwa 70 regionalen Gebietskörperschaften der Oblast-Ebene über (Oblaste, Krai, autonome Republiken). Vielfach geschieht dies ohne gesetzliche Grundlage, sondern aufgrund des Machtverlustes des Zentrums gegenüber den Regionen. Damit können sich die bisherigen Nettozahler unter den Regionen

zunehmend von dem Transfersystem abkoppeln. Die Auswirkungen für die interregionale Einkommensverteilung werden bisher nicht durch einen vertikalen oder horizontalen Finanzausgleich aufgefangen.

Das Ziel der vorliegenden Untersuchung besteht darin, Gruppen von regionalen Einheiten zu identifizieren, für die aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur vermutet werden kann, daß sie von der sich vollziehenden Einkommensumverteilung in ähnlicher Weise betroffen sind und insofern gemeinsame wirtschaftliche Interessen aufweisen. Auf dieser Grundlage werden anschließend die Perspektiven für das künftige Verhältnis zwischen Zentralregierung und Regionen in Rußland diskutiert. Den Kern dieser Untersuchung bildet eine Clusteranalyse der Wirtschaftsstruktur der etwa 70 regionalen Gebietskörperschaften auf Oblast-Ebene in Rußland. Da eine Verwaltungsebene zwischen Zentralregierung und Oblasten nicht besteht, sind diese zum Teil sehr kleinen Gebietskörperschaften nunmehr neben der Zentralregierung die relevanten wirtschaftspolitischen Akteure.

Dieses Vorgehen bleibt zwangsläufig mit Unsicherheiten behaftet, weil die Auswahl der Variablen für die Clusteranalyse und die Wahl der Aggregationsmethode einer gewissen Willkür unterliegen.<sup>1</sup> Nach Auffassung des Autors ist die Vorgehensweise jedoch dadurch gerechtfertigt, daß zum einen die zugrundeliegende Fragestellung von sehr großer Bedeutung für die weitere politische und wirtschaftliche Entwicklung in Rußland ist. Zum anderen sind Daten über die bisherigen interregionalen Transfers nicht verfügbar. Unter diesen Umständen läßt die vorliegende Untersuchung wenigstens grobe Aussagen über die Richtung der Einkommensveränderungen im Transformationsprozeß und deren Konsequenzen zu.

## **2. Eine Clusteranalyse der regionalen Wirtschaftsstruktur in der Russischen Föderation**

Mittels der Clusteranalyse sollen Gruppen von regionalen Einheiten gebildet werden, die aufgrund ähnlicher wirtschaftlicher Merkmale eine ähnliche Interessenlage in bezug auf die Neuordnung der Beziehungen zwischen Zentrum und Regionen in der Russischen Föderation aufweisen dürften. Die „Ähnlichkeit“ von Regionen wird dabei anhand von Variablen gemessen, von denen angenommen werden kann, daß sie bei Wegfall des bisherigen Transfersystems einen nachhaltigen Einfluß auf die Einkommensentwicklung haben werden. Da die Auswahl dieser Variablen ebenso wie das Verfahren zur Messung von „Ähnlichkeit“ zwangsläufig

---

<sup>1</sup> Zu diesen Problemen der Clusteranalyse s. im einzelnen *Everitt* (1980).



einer gewissen Willkür unterliegt, wird auch die Sensitivität der Schlußfolgerungen in bezug auf die Auswahl der unabhängigen Variablen und die Methode der Clusterbildung geprüft.

Eine relativ günstige Einkommensentwicklung können insbesondere solche Gebiete erwarten, die schon bisher über international wettbewerbsfähige Wirtschaftszweige verfügten. Dazu zählen insbesondere die Förderung von Energieträgern und sonstigen Rohstoffen. Dieser Zusammenhang wird in der Clusteranalyse zum einen durch die Exporte pro Kopf in konvertibler und in nicht-konvertibler Währung erfaßt. Außerdem werden der Produktionswert pro Kopf von Brennstoffen sowie der Holz- und Papierindustrie als unabhängige Variablen einbezogen.

Angesichts der geringen internationalen Wettbewerbsfähigkeit weiter Teile der ehemals sowjetischen verarbeitenden Industrie (vgl. z.B. *Lücke* 1992) muß damit gerechnet werden, daß der Zusammenbruch der zentralen Wirtschaftsplanung zu einem starken Strukturwandel und zur Schrumpfung zahlreicher Branchen führen wird. Davon dürfte insbesondere die Schwerindustrie betroffen sein. So wird in der Stahlindustrie noch etwa die Hälfte des Outputs mit Techniken erzeugt, die in den westlichen Industrieländern und den meisten Entwicklungsländern als obsolet gelten (*Sagers* 1991, 354; *Goskomstat RSFSR* 1991a, 196). Die Nichteisenmetallurgie in der ehemaligen Sowjetunion gilt weithin als extrem energieintensiv und umweltbelastend.<sup>2</sup> Einen erheblichen Strukturwandel wird vermutlich auch die Kapitalgüterindustrie durchmachen. Insbesondere die Produzenten von Rüstungsgütern müssen bereits jetzt erhebliche Produktionseinbrüche hinnehmen. Für die Clusteranalyse werden daher der Produktionswert pro Kopf in der Metallurgie und im Maschinenbau (einschließlich elektrotechnische Industrie und Fahrzeugbau) sowie eine Schätzung des Anteils der vom Militärisch-Industriellen-Komplex abhängigen Bevölkerung (*Horrihan* 1992) als unabhängige Variablen herangezogen. Diese Merkmale deuten auf eine tendenziell höhere Abhängigkeit der Regionen von Unterstützung durch das Zentrum bei der Bewältigung des absehbaren Strukturwandels hin.

Als plausibel kann weiterhin gelten, daß der anstehende Strukturwandel in Regionen mit einer starken landwirtschaftlichen Basis leichter bewältigt werden kann als in hochindustrialisierten Gebieten. Daher wird in der Clusteranalyse auch der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft einbezogen. Die verwendeten Daten sind im Anhang in der Tabelle A1 zusammengestellt.

---

<sup>2</sup> Die wenigen verfügbaren Daten über die Produktionsentwicklung nach 1990 deuten darauf hin, daß die Produktion der Eisen- und Stahlindustrie sowie der Nichteisenmetalle überdurchschnittlich gesunken ist (*Meyer* 1992, Tabelle 2; *Weissenburger* 1992, 367).

Bei der Durchführung der Clusteranalyse wurden alternativ verschiedene Kombinationen der beschriebenen unabhängigen Variablen sowie verschiedene Methoden der Clusterbildung angewandt. Die Ergebnisse nach der Ward-Methode unter Einbeziehung aller unabhängigen Variablen werden in Tabelle 1 für die Aufgliederung nach 10 Clustern wiedergegeben.<sup>3</sup> Die Ward-Methode minimiert auf jeder Stufe der Clusterbildung den Informationsverlust, der dadurch entsteht, daß die Werte der unabhängigen Variablen für die einzelne Region durch den jeweiligen Clustermittelwert ersetzt werden. Damit hat die Ward-Methode für die Zwecke der vorliegenden Untersuchung gegenüber anderen Verfahren der hierarchischen Clusterbildung den Vorzug, daß sie zur Bildung möglichst homogener Cluster führt (*Everitt* 1980, 23 ff.; 67 ff.).

Es zeigt sich zunächst, daß der Großteil der russischen Bevölkerung in Regionen lebt, die sich in bezug auf die hier untersuchten Merkmale nur in relativ begrenztem Maße unterscheiden: Vor allem der Produktionswert im Maschinenbau und der Anteil der vom Militärisch-Industriellen Komplex abhängigen Bevölkerung bedingen die Abgrenzung zwischen den Clustern (3), (4) und (6). Bei den übrigen Variablen deuten die im Verhältnis zu den Mittelwerten sehr hohen Standardabweichungen innerhalb der Cluster auf eine weite Streuung der Werte hin, die sich mit der Streuung innerhalb der beiden anderen Cluster jeweils stark überschneidet.<sup>4</sup>

Von der Masse der Regionen heben sich zum einen rohstoffreiche Gebiete ab, die schon bisher über nennenswerte Exporte – insbesondere auch in Hartwährungsländer – verfügten. Vielfach liegen diese Gebiete an der Peripherie der Russischen Föderation (vgl. Abb. 1 und 2). So machten die Erdöl- und Erdgasausfuhren aus dem Oblast Tjumen (Cluster (9)) im Jahr 1989 knapp ein Drittel der in Inlandspreisen bewerteten russischen Exporte von Rohmaterialien und der ebenfalls in Inlandspreisen bewerteten Exporte in konvertibler Währung aus.<sup>5</sup> Auch wenn diese Anteilswerte im Zuge des Rückgangs der Ölförderung in Tjumen inzwischen gesunken sind, bleibt die Sonderstellung Tjumens erhalten (*Langhammer et al.* 1992, Tabellen 3 und 4). Weitere Regionen mit umfangrei-

---

<sup>3</sup> Die Vorgabe von 10 Clustern ist ihrer Natur nach willkürlich und orientiert sich an den Werten des für die hierarchische Clusterbildung verwendeten Ähnlichkeitsmaßes. Eine Ausweitung auf 11 Cluster würde zur Teilung von Cluster (3) zwischen Nowgorod und Chabarow führen, während eine Verringerung auf 9 Cluster die Vereinigung der Cluster (8) und (10) zur Folge hätte.

<sup>4</sup> Bei Verwendung anderer Verfahren der Clusterbildung werden die Gebiete in den Clustern (5) und (6) zumeist in einer Gruppe zusammengefaßt.

<sup>5</sup> Daten für die Exporte in Weltmarktpreisen sind in regionaler Aufgliederung nicht verfügbar. Da Energieträger relativ zu den Weltmarktpreisen besonders stark unterbewertet waren, dürften die aufgeführten Anteilswerte bei Zugrundelegung von Weltmarktpreisen noch höher gelegen haben.

**Tabelle 1**  
**Clusteranalyse der regionalen Wirtschaftsstruktur**  
**(Oblaste, Krai, autonome Republiken) in der Russischen Föderation**

	Export pro Kopf in		Produktionswert pro Kopf				Anteil der vom Militärisch-Industriellen Komplex abhängigen Bevölkerung (vH; Russische Föderation: 12,1 vH)	Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft (vH; Russische Föderation: 8 vH)		
	konvertibler Währung	nicht-konvertibler Währung	Brennstoffförderung	Holz und Papier	Metallurgie (Eisen und Stahl, NE-Metalle)	Maschinenbau				
(in inländischen Großhandelspreisen, Russische Föderation: ± 100)										
(1)	Archangelsk, Sachalin, Irkutsk, Rep. Komi, Karelien	Ø	215	167	134	580	43	51	3,1 vH	6 vH
		SA	266	71	151	78	57	29	4,2 vH	1 vH
(2)	Murmansk, Kemerowo, Orenburg, Lipjtsk, Krai Krasnojarsk, Wolgoda	Ø	203	140	114	106	304	61	5,1 vH	9 vH
		SA	241	44	146	113	116	21	1,9 vH	4 vH
(3)	Omsk, Rep. Baschkortostan, Rjasan, Nowosibirsk, Tula, Saratow, Woronesch, Brjansk, Rep. Mär, Kaluga, Nowgorod, Chabarow, Nordbessische SSR, Oblast Moskau, Stadt Moskau, Rep. Tatarstan, Jaroslavl, Perm, Stadt St. Petersburg und Oblast Leningrad	Ø	36	68	75	87	49	121	17,3 vH	8 vH
		SA	42	35	89	61	51	25	4,1 vH	3 vH
(4)	Krai Aljai, Krai Stavropol, Tambow, Mordwinische SSR, Orel, Kurgan, Pensa, Kostow, Wolgograd, Tschuwassische Rep., Smolensk, Pskow	Ø	24	43	11	43	29	114	9,3 vH	13 vH
		SA	32	23	23	16	48	32	2,3 vH	3 vH
(5)	Samara, Udmurtsche Rep., Uljanowski, Nischny Nowgorod, Wladimir	Ø	109	118	76	73	47	208	25,4 vH	7 vH
		SA	176	122	84	38	28	21	7,2 vH	2 vH
(6)	Kirow, Kaliningrad, Tomsk, Kostroma, Tschita, Amur, Krai Krasnodor, Rep. Tschetscheno-Inguschan, Kabardino-Balkansche Rep., Belgorod, Astrachan, Rep. Burjatan, Iwer, Krai Primorje, Kursk, Kamschatka, Iwanowo	Ø	58	62	38	108	36	59	5,1 vH	10 vH
		SA	72	33	73	81	50	24	3,7 vH	2 vH
(7)	Rep. Dagestan, Rep. Kalmykien	Ø	1	5	3	8	0	23	6,1 vH	24 vH
		SA	2	7	4	2	0	7	5,5 vH	4 vH
(8)	Swerdlowsk, Tscheljabinsk	Ø	28	88	9	76	513	140	19,2 vH	8 vH
		SA	28	16	7	58	41	21	7,0 vH	2 vH
(9)	Tjumen	Ø	1530	861	1773	115	0	34	3,4 vH	6 vH
		SA								
(10)	Magadan, Rep. Sacha-Jakutien	Ø	250	24	64	63	730	23	13,5 vH	9 vH
		SA	354	11	58	22	25	16	7,0 vH	4 vH

Stand der Gebietsbezeichnungen: November 1992. - Einheiten ohne Bezeichnung: Oblaste. - Ø: arithmetisches Mittel. - SA: Standardabweichung.

Quelle: Goskomstat RSPFSR (1989, 1991); unveröffentlichte Daten, die vom Forschungsinstitut des Parlamentarischen Zentrums des russischen Parlaments zur Verfügung gestellt wurden, *Horrigan* (1992); eigene Berechnungen mit SPSS Release 4.1 for VAX/VMS.





Abb. 1 – Regionale Gebietskörperschaften der Oblast-Ebene und Wirtschaftsregionen in der Russischen Föderation (Gebietsstand 1989) – Westlicher Teil.  
Quelle: DIW et al. (1993).

chen Rohstoffausfuhren finden sich in den Clustern (1) und (2) mit Schwerpunkten in den Bereichen Holz und Papier bzw. Metallurgie. Die Republik Sacha-Jakutien in Cluster (10) zeichnet sich durch bedeutende Exporte von Diamanten und Edelmetallen aus (Bradshaw 1992, 27). Alle diese rohstoffexportierenden Regionen würden von einer größeren regionalen Autonomie profitieren, die die Verfügungsgewalt über die örtlichen Rohstoffvorkommen und damit die Rohstoffrenten einschließt.

Die in den Clustern (5) und (8) zusammengefaßten Gebiete dürften demgegenüber überdurchschnittlich stark von dem wirtschaftlichen

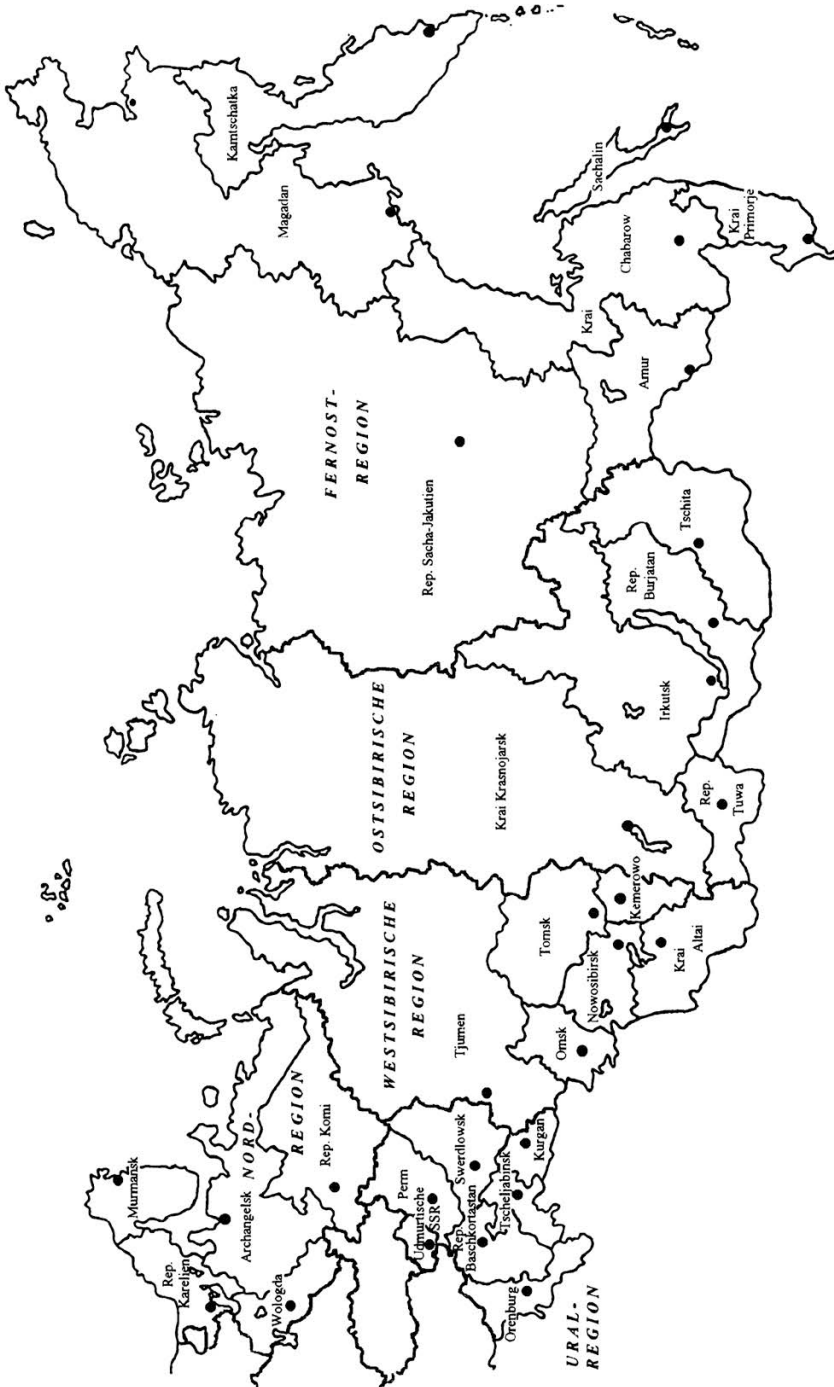


Abb. 2 – Regionale Gebietskörperschaften der Oblast-Ebene und Wirtschaftsregionen in der Russischen Föderation (Gebietsstand 1989) – Östlicher Teil.

Quelle: DIW et al. (1993).



Strukturwandel betroffen sein. Zum einen liegt hier der Anteil der vom Militärisch-Industriellen Komplex abhängigen Bevölkerung wesentlich höher als in der Russischen Föderation insgesamt; der Rückgang der Rüstungsproduktion trifft diese Gebiete also besonders hart. Zum anderen sind auch im zivilen Sektor mit dem Maschinenbau sowie in Cluster (8) mit der Metallurgie Branchen stark vertreten, die einen hohen Anpassungsbedarf aufweisen. Eine Sonderstellung nimmt in Cluster (5) der Oblast Samara mit umfangreichen Hartwährungsexporten ein, die vor allem PKW vom Typ Lada umfassen. Dies verdeutlicht, daß je nach der Binnenstruktur der in die Clusteranalyse einbezogenen hochaggregierten Wirtschaftsbereiche der regionale Anpassungsbedarf auch innerhalb der einzelnen Cluster recht unterschiedlich ausfallen kann. Tendenziell dürften die vom Strukturwandel besonders betroffenen Regionen jedoch an eher engeren Bindungen an das Zentrum interessiert sein, da dies eine Voraussetzung für den Erhalt von Transfers von den übrigen Regionen sein dürfte.

### **3. Implikationen für das künftige Verhältnis zwischen Zentrum und Regionen in der Russischen Föderation**

Solange die gegenwärtige institutionelle Anarchie in den Beziehungen zwischen Zentralregierung und Regionen in Rußland anhält, ist eine durchgreifende Wirtschaftsreform nicht durchsetzbar. Daher ist eine Neuordnung der Beziehungen zwischen Zentrale und Regionen zwingend erforderlich. In Anbetracht der extremen Zentralisierung von wirtschaftspolitischen Entscheidungen in der Vergangenheit wird es zu einer größeren Autonomie der Gebietskörperschaften der Oblast-Ebene kommen müssen. Dabei dürften auch die teilweise de facto bereits bestehenden Eigentumsrechte der Regionen an örtlichen Rohstoffvorkommen weiter festgeschrieben werden. Gleichzeitig wird es darauf ankommen, die Regionen entsprechend ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zur Finanzierung der unumgänglichen gesamtstaatlichen Aufgaben wie dem Unterhalt des Militärs, der Umschulung von Soldaten im Zuge der Abrüstung, der Sanierung ökologischer Altlasten etc. heranzuziehen.

Die dabei auftretenden Probleme wie etwa widersprüchliche Interessen einzelner Regionen in bezug auf die Struktur der staatlichen Einnahmen und Ausgaben unterscheiden sich in Rußland grundsätzlich nicht von anderen Ländern mit nennenswerten regionalen Disparitäten. Ein Anreiz für regionalistische Bestrebungen im Sinne einer weitgehenden Abkopplung vom Rest der Russischen Föderation bis hin zu nationaler Unabhängigkeit besteht nur dann, wenn die wirtschaftlichen Vorteile der Unabhängigkeit die damit verbundenen Kosten übersteigen. Zu den

Kosten der Unabhängigkeit zählen z.B. die eigenständige Erstellung öffentlicher Güter wie Währungs- und Rechtsordnung, die Unterhaltung von Auslandsvertretungen u.ä. Für die aktuelle Lage in Rußland ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Kosten der regionalen Unabhängigkeit sinken, wenn derartige öffentliche Güter von der Zentralregierung nicht mehr in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden.

Trotzdem dürften diese Kosten auch jetzt noch so hoch liegen, daß eine wirtschaftliche Grundlage für regionalistische Bestrebungen nur bei sehr großen wirtschaftlichen Vorteilen aus der Unabhängigkeit gegeben ist. Die Ergebnisse der hier vorgelegten Clusteranalyse lassen vermuten, daß diese Voraussetzung allenfalls in einer relativ kleinen Zahl von peripheren, rohstoffreichen Gebieten vorliegen dürfte. Diese Regionen weisen allerdings einen erheblichen Anteil an der russischen Rohstoffproduktion und an den Exporten auf. Zum Teil gewinnen wirtschaftlich motivierte Autonomiebestrebungen dort dadurch an Brisanz, daß die Rohstoffvorkommen in autonomen Gebieten mit nationalen Minderheiten liegen, die bereits jetzt einen institutionellen Rahmen für regionalistische Bestrebungen bieten. Dies trifft z.B. auch auf die Erdöl- und Erdgasförderung im Oblast Tjumen zu, die innerhalb des Oblastes im autonomen Okrug der Chanten und Mansen sowie in der Jamal-Nenzischen Republik konzentriert ist (*Goskomstat RSFSR* 1991a, 186 f.).

Die Besitzansprüche zahlenmäßig kleiner ethnischer Gruppen auf die Rohstoffvorkommen im jeweiligen Siedlungsgebiet werfen die Frage nach den Eigentumsrechten an natürlichen Ressourcen auf.<sup>6</sup> In Anbetracht der umfangreichen Investitionsmittel, die von der ehemaligen Sowjetunion für die Erschließung der Lagerstätten aufgebracht wurden, kann die Russische Föderation einen begründeten Anspruch auf einen erheblichen Teil der Ressourcenrente erheben. Da zudem die Fördergebiete zumeist nicht an der russischen Außengrenze liegen, sind diese bei Exporten in Drittländer für den Transport auf die Zusammenarbeit mit der Russischen Föderation angewiesen. Dies dürfte der Zentralregierung den nötigen Verhandlungsspielraum verschaffen, um eigene Ansprüche durchzusetzen.

Verschiedentlich ist die Frage einer Herausbildung größerer regionaler Einheiten diskutiert worden, die aus mehreren Gebietskörperschaften der Oblast-Ebene bestehen. Zu einer beinahe flächendeckenden Bildung derartiger Assoziationen, deren Ziele angesichts des Zusammenbruchs der Planwirtschaft vor allem bei der Stabilisierung des intraregionalen Handels lagen, ist es seit 1990 offenbar in der Wolgaregion, im Ural, in

---

<sup>6</sup> In Deutschland gab es in den letzten Jahren eine durchaus vergleichbare Diskussion darüber, ob die Einnahmen des Landes Niedersachsen aus dem Förderzins für die Rohölproduktion in den Länderfinanzausgleich einzubeziehen waren.

Sibirien westlich des Baikalsees und im Fernen Osten (östlich des Baikalsees) gekommen (*Radvani* 1992). In Sibirien und Fernost ergeben sich gemeinsame Interessen der Regionen zum einen durch die verbreitete Überzeugung, in der Vergangenheit von der Moskauer Zentrale bei der Versorgung mit Konsumgütern und soziokultureller Infrastruktur vernachlässigt worden zu sein (*Panel* 1991, 412ff.). Zum anderen weist insbesondere die Fernost-Region Rohstoffvorkommen auf, die mit Hilfe ausländischer Investoren erschlossen und direkt in die Wachstumsregion am Rande des Pazifischen Beckens exportiert werden könnten. Vermutlich besteht im Fernen Osten am ehesten die Aussicht auf eine vom übrigen Rußland unabhängige regionale wirtschaftliche Entwicklung auf der Basis von Rohstoffförderung und -verarbeitung. Allerdings hielten sich die wirtschaftlichen Folgen einer solchen Entwicklung für das übrige Rußland vermutlich in Grenzen, da mit der wirtschaftlichen Unabhängigkeit auch die bisherigen zentralstaatlichen Investitionen in der Fernost-Region entfielen (*Panel* 1991, 419ff.).

### Zusammenfassung

Den Schwerpunkt dieses Beitrags bildet eine Clusteranalyse der Wirtschaftsstruktur der regionalen Gebietskörperschaften in der Russischen Föderation. Es sollen Gruppen regionaler Einheiten identifiziert werden, die hinsichtlich der künftigen Ausgestaltung der Beziehungen zwischen Zentrum und Regionen einschließlich der interregionalen Transfers eine ähnliche Interessenlage aufweisen. Dabei zeigt sich, daß die Masse der russischen Bevölkerung in Gebieten lebt, die sich in bezug auf die untersuchten Merkmale – Exporte, Rohstoffförderung, Schwerindustrie, Landwirtschaft, Militärisch-Industrieller Komplex – nur mäßig unterscheiden. Allenfalls für einige rohstoffreiche fernöstliche Gebietskörperschaften könnte wegen ihrer geografischen Nähe zur ostasiatischen Wachstumsregion eine weitgehende Abkoppelung von der Russischen Föderation eine tragfähige Option darstellen.

### Abstract

Economic Determinants of Regionalism in the Russian Federation. – This paper seeks to identify groupings of oblast-level regional units with similar economic characteristics and, hence, similar preferences regarding the restructuring of relations between regional and central government. A cluster analysis is performed with exports, raw materials, heavy industry, and agriculture as explanatory variables. The vast majority of Russian citizens are found to live in areas that differ only modestly with respect to these variables. Secession from Russia is a viable option at most for a few resource-rich areas in the Far East with direct access to fast-growing East Asia.



Tabelle A1

**Kennziffern für die Wirtschaftsstruktur der Gebietskörperschaften  
der Oblast-Ebene in der Russischen Föderation**

	Export pro Kopf 1989	
	konvertibler Währung	in nicht konvertibler Währung
<b>Russische Föderation</b>	<b>48</b>	<b>127</b>
<b>Nord-Region</b>	<b>174</b>	<b>220</b>
Rep. Karelien	92	348
Rep. Komi	51	170
Obl. Archangelsk	323	192
Obl. Wologda	43	267
Obl. Murmansk	316	170
<b>Nordwest-Region</b>	<b>13</b>	<b>137</b>
Stadt St. Petersburg und Obl. Leningrad	14	158
Obl. Nowgorod	19	77
Obl. Pskow	1	22
<b>Zentral-Region</b>	<b>18</b>	<b>87</b>
Obl. Briansk	2	75
Obl. Wladimir	7	85
Obl. Iwanowo	22	104
Obl. Kaluga	0	35
Obl. Kostroma	48	87
Stadt Moskau	20	93
Obl. Moskau	9	71
Obl. Orel	2	75
Obl. Riasan	73	105
Obl. Smolensk	57	32
Obl. Twer (alt: Kalinin)	8	40
Obl. Tula	9	124
Obl. Jaroslawl	15	192
<b>Wolga-Wjatka-Region</b>	<b>17</b>	<b>96</b>
Rep. Mari	2	12
Mordwinische SSR	7	24
Tschuwaschische Rep.	6	75
Obl. Kirow	47	99
Obl. Nischny Nowgorod (alt: Gorki)	12	137
<b>Zentral-Schwarzerde-Region</b>	<b>15</b>	<b>88</b>
Obl. Belgorod	47	40
Obl. Woronesch	11	59
Obl. Kursk	8	161
Obl. Lipitsk	8	207
Obl. Tambow	4	10
<b>Wolga-Region</b>	<b>56</b>	<b>158</b>
Rep. Kalmykia	0	0
Rep. Tatarstan	42	126
Obl. Astrachan	0	59
Obl. Wolgograd	9	89
Obl. Pensa	18	73
Obl. Samara (alt: Kuibyschew)	201	420
Obl. Saratow	10	103
Obl. Uljanowsk	24	62

Tabelle A1 – Fortsetzung

Produktionswert pro Kopf 1991				der Beschäftigten in der Landwirtschaft 1991	Anteil		Bevölkerung am 1.1.1989
Brennstoff-förderung	Holz und Papier	Metallurgie (Eisen und Stahl, NE-Metalle)	Maschinenbau		der vom Militärisch-Industriellen Komplex abhängigen Bevölkerung 1985	vH	
(in Rubel; Großhandelspreise)							1000
<b>555</b>	<b>451</b>	<b>853</b>	<b>1923</b>	<b>8,0</b>	<b>12,1</b>	<b>147077</b>	
394	1874	1441	1047	6,0	5,0	6125	
0	3137	749	1205	6,0	3,2	792	
1974	2307	14	455	6,0	1,6	1263	
67	2604	20	1747	7,0	10,3	1570	
20	1260	3849	876	9,0	5,4	1354	
9	175	2533	769	3,0	2,0	1146	
251	573	204	2588	5,0	17,3	8279	
318	588	222	2600	3,8	17,7	6679	
21	810	178	2913	11,0	20,3	753	
13	283	13	2184	12,0	11,1	847	
159	281	589	2208	6,0	12,7	30379	
16	427	8	2309	10,0	19,4	1475	
26	327	457	3894	7,0	28,8	1654	
20	281	20	883	8,0	1,2	1317	
7	551	7	2821	10,0	23,9	1067	
18	1181	9	1363	8,0	6,5	809	
138	172	1066	2312	0,0	10,7	8967	
9	284	715	2007	7,0	10,7	6686	
0	108	1177	2823	12,0	6,8	891	
1162	144	679	2265	11,0	14,7	1346	
24	196	71	2056	13,0	10,0	1158	
25	541	8	1690	10,0	3,9	1670	
163	202	607	2257	8,0	22,7	1868	
1027	314	22	3472	6,0	15,0	1471	
262	556	238	2884	8,0	17,2	8457	
11	540	5	1963	11,0	22,8	750	
7	125	7	3234	8,0	8,3	964	
0	184	7	2493	10,0	10,5	1336	
42	1047	212	1529	11,0	15,2	1694	
579	569	448	3762	6,0	21,7	3713	
0	133	735	1722	11,0	10,1	7741	
0	87	1232	1414	10,0	4,0	1381	
0	149	83	2079	9,0	17,3	2470	
0	147	332	1569	8,0	5,7	1339	
0	93	2613	1809	14,0	3,8	1231	
7	160	7	1437	14,0	12,9	1320	
508	177	269	2610	10,0	15,2	16411	
2	32	0	350	27,0	2,2	322	
653	165	70	2996	7,0	16,6	3640	
402	299	5	710	10,0	8,1	998	
413	170	960	1728	12,0	10,0	2593	
7	346	26	2595	15,0	12,4	1502	
1119	113	442	3977	6,0	21,1	3266	
299	147	61	1833	11,0	14,9	2690	
9	240	9	3558	10,0	18,9	1400	

Tabelle A1 – Fortsetzung

	Export pro Kopf 1989	
	konvertibler Währung	in nicht konvertibler Währung
<b>Nord-Kaukasus-Region</b>	<b>5</b>	<b>58</b>
Rep. Dagestan	1	12
Kabardino-Balkarische Rep.	1	22
Nord-Ossetische SSR	0	39
Rep. Tschetscheno-Inguschistan	5	72
Krai Krasnodar	3	57
Krai Stawropol	11	53
Obl. Rostow	7	86
<b>Ural-Region</b>	<b>34</b>	<b>101</b>
Rep. Baschkortostan	59	100
Udmurtische Rep.	14	45
Obl. Kurgan	3	28
Obl. Orenburg	100	113
Obl. Perm	29	123
Obl. Swerdlowsk	23	97
Obl. Tscheljabinsk	4	126
<b>Westibirische Region</b>	<b>159</b>	<b>294</b>
Krai Altai	11	85
Obl. Kemerowo	12	127
Obl. Nowosibirsk	1	60
Obl. Omsk	14	52
Obl. Tomsk	40	112
Obl. Tjumen	730	1095
<b>Ostibirische Region</b>	<b>60</b>	<b>158</b>
Rep. Burjatan	28	39
Rep. Tuwa a)	0	0
Krai Krasnojarsk	102	180
Obl. Irkutsk	47	242
Obl. Tschita	1	15
<b>Fernost-Region</b>	<b>39</b>	<b>77</b>
Rep. Sacha-Jakutien (alt: Jakutien)	239	20
Krai Primorje	0	123
Krai Chabarow	1	46
Obl. Amur	17	62
Obl. Kamtschatka	67	142
Obl. Magadan	0	41
Obl. Sachalin	0	108
Obl. Kaliningrad	133	104

Stand der Gebietsbezeichnungen: November 1992. - a) Wegen fehlender Daten nicht in die



Tabelle A1 – Fortsetzung

Produktionswert pro Kopf 1991				der Beschäftigten in der Landwirtschaft 1991	Anteil		Bevölkerung am 1.1.1989
Brennstoff-förderung	Holz und Papier	Metallurgie (Eisen und Stahl, NE-Metalle)	Maschinenbau		der vom Militärisch-Industriellen Komplex abhängigen Bevölkerung 1985	vH	
(in Rubel; Großhandelspreise)						1000	
210	199	210	1079	13,0	5,6	16737	
34	43	2	537	21,0	10,0	1792	
0	102	1038	1490	10,0	7,7	760	
0	339	1373	1458	6,0	16,2	634	
1496	77	0	472	14,0	1,1	1277	
107	336	5	626	11,9	1,2	5115	
38	125	19	1044	15,5	4,9	2855	
220	189	447	1909	11,0	8,1	4304	
657	391	2123	2416	8,0	18,3	20287	
1428	228	337	1875	8,0	13,7	3952	
355	372	646	4540	7,0	36,4	1609	
0	167	6	2520	15,0	8,7	1105	
1871	94	1077	1431	11,0	6,4	2174	
857	989	618	2102	6,0	22,4	3100	
22	524	4596	2380	6,0	24,1	4721	
78	156	4066	2933	9,0	14,2	3626	
2508	336	621	1517	10,0	10,8	15003	
0	245	193	1844	17,5	8,4	2822	
1333	268	1975	1065	6,0	6,8	3175	
7	164	999	2123	11,0	20,1	2782	
1151	232	16	2007	14,0	18,6	2140	
891	933	0	1722	9,0	5,5	1001	
9732	513	0	638	6,0	3,4	3083	
623	1245	1910	912	9,0	6,2	8846	
94	837	322	1081	11,0	7,7	1042	
0	0	0	0	22,0	0,0	n.v.	
537	949	3327	1004	9,7	6,4	3595	
1153	2262	1010	1010	6,0	0,0	2831	
154	263	1097	325	11,0	2,3	1378	
285	691	1540	1149	8,0	7,8	7941	
580	352	6008	209	11,0	8,5	1081	
61	393	252	1290	8,0	6,9	2260	
525	931	724	2285	5,0	11,5	1824	
141	450	582	582	11,0	2,3	1058	
0	281	54	770	6,0	0,9	466	
127	212	6309	647	6,0	18,4	543	
492	2622	18	419	5,0	0,3	709	
87	930	54	1399	10,0	7,0	871	

Clusteranalyse einbezogen.

Quelle: Goskomstat RSFSR (1989; 1991); Horrigan (1992); unveröffentlichte Daten, die vom Forschungsinstitut des Parlamentarischen Zentrums des russischen Parlaments zur Verfügung gestellt wurden; eigene Berechnungen.

### Literaturverzeichnis

- Anulova, G.* (1993), The Scope of Regional Autonomy in Russia. Working Paper Nr. 12, Auslands-Analyse-Abteilung, Österreichische Nationalbank. Wien.
- Bookman, M. Z.* (1991), The Political Economy of Discontinuous Development. Regional Disparities and Inter-Regional Conflicts. New York.
- Bradshaw, M. J.* (1992), Siberia at a Time of Change. New Vistas for Western Investment. Special Report Nr. 2171, The Economist Intelligence Unit. London.
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)/Institut für Weltwirtschaft (IfW)/Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)* (1992), Die wirtschaftliche Lage Rußlands und Weißrußlands. Systemtransformation am Scheideweg. Erster Bericht. Kieler Diskussionsbeitrag Nr. 193/194, Institut für Weltwirtschaft. Kiel.
- /—/— (1993), Die wirtschaftliche Lage Rußlands und Weißrußlands. Systemtransformation auf dem Rückzug? Kieler Diskussionsbeitrag Nr. 208/209. Kiel.
- Everitt, B.* (1980), Cluster Analysis. 2. Aufl., London etc.
- Goskomstat RSFSR* (1989), Narodnoe chozjajstvo v 1988g. Moskau.
- (1991), Vnešneekonomičeskie svjazi RSFSR. Moskau.
- (1991a), Prom'yslennost' RSFSR v. 1990g. Moskau.
- Langhammer, R. J./Sagers, M./Lücke, M.* (1992), Regional Distribution of the Russian Federation's Export Earnings Outside the Former Soviet Union and its Implications for Regional Economic Autonomy. Post-Soviet Geography 33, Nr. 10, 617 - 637.
- Lücke, M.* (1992), Produktionsstruktur und Außenhandelsverflechtung der Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Die Weltwirtschaft, Heft 3, 317 - 337.
- Meyer, H.* (1992), Rußland zur Jahresmitte 1992. Bundesstelle für Außenhandelsinformation. Wirtschaftsliste, Nr. 0591. Köln.
- Orlowski, L. T.* (1992), Direct Transfers between the Former Soviet Union Central Budget and the Republics: Past Evidence and Current Implications. Kieler Arbeitspapier Nr. 543, Institut für Weltwirtschaft. Kiel.
- (1993), Indirect Transfers in Trade Among Former Soviet Union Republics: Sources, Patterns and Policy Responses in the Post-Soviet Period. Kieler Arbeitspapier Nr. 556, Institut für Weltwirtschaft. Kiel.
- Radvanyi, J.* (1992), And What If Russia Breaks Up? Towards New Regional Divisions. Post-Soviet Geography 33, 69 - 77.
- Panel on Siberia* (1991), Economic and Territorial Issues. Soviet Geography 32, 363 - 428.
- Sagers, M. J.* (1991), News Note: Review of the Iron and Steel Industry in 1990. Soviet Geography 32, 349 - 356.
- Shaw, D. J. B.* (1992), News Note: Russian Federation Treaty Signed. Post-Soviet Geography 33, 414 - 417.
- Weissenburger, U.* (1992), Rußlands Wirtschaft nach dem Zerfall der Sowjetunion: Die Monopolstrukturen behindern die Stabilisierung. DIW-Wochenbericht 59, Nr. 28 - 29, 364 - 370.